Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 3

Artikel: Die Operationen des Herzogs von Rohan um Veltlin im Juni 1635

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95719

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sehr richtig sagt unser Dienstreglement § 5: "Gern und willig erträgt ber Solbat die Unstrengungen des Dienstes und grollt niemals seinem Borgesetzen, der seiner Stellung gewachsen ist. Gelangweilt will er aber nie werden und davor hüte man sich in jeder Beziehung. Während we=nige zur rechten Zeit gesprochene Worte elektrischen Funken gleichen, die das militärische Fener in den Soldatenherzen entslammen, versehlen lange Reden stets ihre Wirkung."

Doch so groß die Macht bes Wortes auf die Truppen unter Umständen auch ist, so darf man seine Bebeutung boch nicht überschäten.

Im Kriege, wo die Thaten sprechen, haben Worte geringe Bedeutung. Gine Rede in dem Augenblick vor der Schlacht vermag nicht die Stimmung der Soldaten zu andern.

Sehr richtig sind die Worte, mit denen Catilina vor der Schlacht, in der er mit seinem Heere siel, seine Truppen ansprach: "Ich weiß wohl, Kame-raden", sagte er, "daß Worte keinen Muth machen und daß kein Heer, daß seig und zaghaft ist, durch die Rede des Feldherrn brav und tapfer gemacht wird. Im Kriege zeigt ein jeder gewöhnlich so viel Wuth, als die Ratur oder lebung ihm gegeben hat. Wen weder der Ruhm noch die Gesahren wecken, dem würde man vergeblich zussprechen. . . . " (Sallustins, Catilina, Kap. 59.)

Ist ein Heer von militarischem Geist beseelt, kuhn und muthig, so konnen einige kurze Worte bes Feldherrn seine Kraft und den Wunsch eines jeden sich auszuzeichnen, erhöhen, doch bedingen diese große Kenntniß des Soldaten und des menschlichen Herzens überhaupt, es muß in ihnen der Muth des Chefs, sein Genie den Ausdruck finden, um mit ihnen fortzureißen.

Die militärische Nebekunst kann baher in keiner Schule gelernt werben. Rollin sagt: "Die milistärische Rebekunst besteht weniger in Worten als in einem Ansehen ber Ueberlegenheit, welches imsponirt und noch mehr in dem schähenswerthen Bortheil, von den Truppen geliebt und geachtet zu werden, welches dasselbe ersehen kann."

Wie follen die Worte des Generals zum Herzen ber Soldaten bringen, wenn er ihre Sprache, ihre Gefühle nicht versteht und ihnen entfrembet ift?

Mmbert, in feiner Abhandlung über die militärische Redekunft, gibt ben Offizieren folgenden Rath: "Wenn ihr wollt, bag eure Beredfamteit ben Weg zum Bergen bes Golbaten finbe, fo nehmt euch bie Dube, ihn tennen zu lernen. Gebt auf feine Spiele ebenso Acht, als auf seine Uebungen. Der Militarftand hat wie jeber andere feine Alberngei= ten und Bedanterien. Es gibt Generale und bo= here Offigiere, melde ihre Epauletten gu tompro= mittiren glaubten, wenn fie über ben munderlichen Ginfall eines Solbaten lachelnd überrascht murben. Sie glauben ihr Unfeben nur burch eine fortmabrend ftrenge Saltung, einen gezwungenen Ernft und einen barichen, befehlenden Ton zu vermehren. Einem Offizier, ber biefe ichlechte Richtung nimmt, fann es gelingen, sich fürchten zu machen, aber er wird nicht beliebt fein und im Rrieg werden feine Worte verhallen und ohne Wirkung bleiben.

"Benn ihr wollt, daß euere Worte die Soldaten immer gehorsam, vertrauensvoll und ergeben sinden, studirt ihre Sitten, Gebräuche und Neisgungen. Weit entfernt, vor dem Geschwäh des Soldaten zu erschrecken, belebt dieses durch eure eigenen Bemerkungen, sürchtet nicht ihn in seinen häuslichen Beschäftigungen zu überraschen, schwatzt ohne Umstände von dem Stall und der Gamelle und wisset im Nothfall den Resrain eines freien, ungedundenen Kriegsliedes zu wiederholen. Beshandelt euere Soldaten als eueresgleichen und sie werden euch als Borgesetzte behandeln.

"Bir wollen, daß ein Oberst bei dem Namen eines Korporals nicht zaudern und der Hauptmann die Namen aller Soldaten seiner Kompagnie kenne. Wenn dieses der Fall ift, so wird von dem Augensblick an, wo ihr kommandirt, jeder ausmerksam sein, alle werden in Gehorsam und in Dienstbeskissenheit wetteisern und ihr werdet sie im Kriege sinden, wie ihr sie im Frieden gebildet habt.

"Unfere Redner werden fich mohl huten, jene Brevet-Difiziere nachzuahmen, welche die Rafernen und bas Quartier flieben und in ben Galons und Boudoirs ihre friegerische Ausbildung machen, die ihren Ruhm in dem Parketteneintreten suchen, die ben Schonen ben Rrieg erklart haben und fich mit bem Stanb bes Boulognerholzchens bebeden. Doch bies ist die Art nicht, wie man ben Soldaten sich zuhören lehrt. Das erfte Bivonak, ber erfte Ranonenschuß machen ichnell folde Offiziere verftummen. Unfer Redner im Gegentheil ift ftets bereit, bas Beispiel in Unftrengungen und Entbehrungen zu geben und wird fich fo bas Recht verschaffen, bem Murren und bem Drohen ein Ende zu ma-(Imbert, éloquence militaire ou l'art d'émouvoir le soldat. 1818.)

(Schluß folgt.)

Die Operationen des Herzogs von Rohan im Beltlin im Juni 1635.

(Aus tem Frangöfischen.)

(Fortfegung.)

Die Raiserlichen for eiren ben Ueber= gang von Bormio.

Die Absicht ber Kaiserlichen zeigte sich balb. — Als Rohan hievon Kenntniß erhielt, war Fernamond schon in Graubunden eingedrungen. Dieser ließ bei St. Maria (im Munsterthal) Berschanzungen (un fort) anlegen. Bon hier aus schrieb er den Borständen der Bunde und verlangte ben Durchzug.

Der Herzog zweifelte nicht, daß die Deutschen sofort gegen Bormio vorrücken würden und war sehr zufrieden, de Landé dahin geschickt zu haben. Dieser kam am 14. Juni bort an.

In Wirklichkeit murben am 13. die beiben llebers gange bei ben Babern und von Escalo *) auges griffen.

^{*)} Berg vor Bormie.

Bruder, welcher ben ersten vertheibigte, marf ben Feind gurud; boch biejenigen, welche ben zweizten Posten besetzt hielten, leisteten geringen Widersstand.

De Lande, welcher unten am Berg an der Abdabrücke mit 3 Fähnlein Reiterei stand, glaubte, dort den Feind nicht aufhalten zu können, obwohl der Fluß nicht furtbar war. — Marquis de la Frecelière stand nur 2 Wegstunden entsernt mit 600 Mann und Montausier konnte in 1½ Stunsden mit seinem Regiment zur Hand sein; die andere Hälfte der Truppen hatte er im Livignothal gelassen. "Beide waren", sagt Rohan, "tapsere und entschlossene Männer".

De Lande schickte Brucker ben Befehl, sich zurücks zuziehen und sich mit ihm zu vereinigen. Nachher zog er sich gerabe nach Tirano und von ba nach Poschiavo zurück.*)

Bon Pofchiavo ging er über ben Bernina nach bem Oberengabin. **)

Rohan erhielt von dem Angriff auf Bormio feine andere Nachricht als die, welche er durch Kavallerie= Patrouillen, die er in jener Richtung entsendete, erhielt. De Lande hatte sich damit begnügt, ihm durch einen Reiter sagen zu lassen, daß der Paß (passage) von Escalo forcirt worden sei und er sein Wöglichstes thun werde, sich mit ihm zu verzeinigen. Rohan konnte nach dem Vorgefallenen noch keinen Entschluß sassen; er fürchtete, daß, wenn er sich zurückzöge, er die von Vormio kommenden Truppen im Veltlin mit dem Feinde enzgagirt ließe.

Der Rückzug be Lanbe's nach bem Oberengabin nöthigt Rohan, sich nach Chiavenna zurückzuziehen.

Endlich hatte ber Herzog burch Kavallerie-Patronillen (batteurs d'estrade), die er bis Tirano
vorsandte, ersahren, daß de Lande in der Richtung
von Poschiavo abgezogen sei und daß die Kaiserlichen in der Richtung von Sondrio lagerten ***),
5 Wegstunden von Traona entsernt, er hielt dafür,
daß er mit 1500 Mann nicht zwischen zwei Armeen
bleiben könne, welche ihn, ohne zu kämpsen, aushungern lassen konnten und entschloß sich, nach
Chiavenna zurückzugehen.

Sofort marichirte er nach Mantello und ließ bas Fort, welches sich bort in Arbeit befand, in bie Luft sprengen.

Um 16. Juni marschirte er von Mantello ab; bie Rachhut befehligte ber Marquis be Saint= Unbré. Die Truppen gingen bei bem Fort Fuentes *) vorüber, ohne baß die Spanier, die ihnen unster bem Schutz ber Abda unbequem werden konnsten, es magten, etwas zu unternehmen. Sie feuersten nur einige Kanonenschusse ab, welche keinen Schaben anrichteten.

Während biefes Ruckzuges bes Herzogs von Rohan erhielt biefer von be Lanbe ausführlichen Bericht über Alles, was in Bormio und auf feisnem Marsch nach bem Engabin geschehen war.

Von ba an bachte er an ein Heilmittel für bas fehlerhafte Manover biefes Offiziers, burch welches alle seine Dispositionen burchkreuzt und vereitelt wurden; boch bies mar keine so leichte Sache.

Fernamond, welcher sich in dem Beltlin befand, konnte von einem Augenblick auf den andern Berstärkung erhalten und seinerseits den Franzosen alle Nebergänge verschließen oder nach Chiavenna vorrücken, um sie dort zu schlagen und zum weitern Rückzug zu nöthigen.

Die Lage war geeignet, einen General in Berlegenheit zu setzen, doch dies war noch mehr der Fall, als der Herzog bei seiner Ankunft in Chiavenna ersuhr, daß die Kaiserlichen sich anschiecken, den Luziensteig mit bedeutenden Kräften anzugreis
fen und daß die Nachricht von diesem Unternehmen
in Chur lebhafte Besorgnisse errege. Außerdem
habe eine Anzahl bewaffneter Bauern des Grauen
Bundes, aufgehetzt durch die Anhänger Desterreichs,
sich dieser Stadt genähert, um die Häupter und
die Regierung der Bünde zu nöthigen, eine Einis
gung mit dem Kaiser abzuschließen.

Aritische Lage bes Herzogs von Rohan.

Rohan war Anfangs von ber Gefahr, in welder er sich befand, überrascht.

- 1) Auf ber einen Seite sah er bas Beltlin versloren und die kaiserliche Armee im Begriff, in bas Mailandische zu ruden, was bas Einzige war, welsches er hindern sollte;
- 2) auf der andern stand zu erwarten, daß Grausbünden unverweilt von den kaiserlichen Truppen, die von Luziensteig aus kommen sollten, besetzt werbe;
- 3) daß die drei Bunde genöthigt seien, zu unsterhandeln, sei es durch Gewalt ober burch die Ranke (intrigues) des Hauses Desterreich;
- 4) sodann konnte er sich nicht verhehlen, baß seine Urmee, von welcher ber größte Theil zersplittert war und nur schwer vereinigt werben konnte, nicht in ber Lage war, die Kaiserlichen und Spanier, welche sie zugleich von verschiedenen Seiten angreisen konnten, zurudzuwersen;
- 5) endlich war Schrecken (étonnement) unter ben Solbaten und Uneinigkeit unter ben Führern.

^{*)} Poschiavo ift ein gut gebauter und ziemlich bevölferter Fleden. Das gleichnamige Thal ist von hohen Bergen umgeben; bie Thalsohle ist fruchtbar. Das Thal ist ein wichtiger Uebergang vom Beltlin nach bem Engabin. (S. Karte.)

^{**)} Bernina ift ein beinahe (?) immer mit, Schnee bebedter und fehr hoher Berg, ter fich an bem Weg von Boschlavo nach Bontrefina im Oberengarin befindet.

^{***)} Sondrio ist ber hauptort bes mittlern Terzero ober bes mittlern Theiles vom Belitin. — Der Fleden ift groß, angesnehm gelegen und gut gebaut. (Dict. de la Suisse.)

^{*)} Fuentes ist eine kleine spanische Festung, welche Fuentes als Gouverneur von Mailand 1607 erbauen ließ. Dieses Fort, nahe an ber Graubundner Grenze (bamals) gelegen, befindet sich auf einem steil abfallenden Felsen, nahe bei der Mundung ber Abda in ben Comersee und am Eingang in das Beltlin. — Die Allitren belagerten 1734 biesen Plat lebhaft und bemachtigten sich besselben. (Siehe Karten.)

Dies war die kritische Lage, in welcher sich Herzog von Rohan befand. Doch gerade in folden Augenbliden zeigen fich Klugheit, Geschicklichkeit und Muth eines Generals am beften.

Der Herzog, ohne unruhig zu werden und bas Gleichgewicht zu verlieren, entschloß sich, Chiavenna nicht zu verlaffen und bie geeigneten Magregeln zu ergreifen, allen Gefahren, benen er ausgefest mar, zu begegnen.

Benehmen ber Raiferlichen im Beltlin. Um gleichen Tag, wo die Franzosen Mantello verließen, tam Kernamond nach Tirano.

Gei es nun, bag er erfuhr, bag Gerbelloni noch nicht bereit fei, in bas Beltlin einzuruden ober baß er porerft mit ben Spaniern einige Angelegen= heiten ordnen wollte, bevor er weiter ging ; fei es endlich, daß er hoffte, die Graubundner murben sich mit ihm vereinen, um die Frangosen aus ihrem Land zu verjagen: auftatt bem Abbathal zu folgen, wie man erwarten mußte, marschirte er nach Poschiavo und von ba in bas Livignothal, in ber Hoffnung, Montausier zu überraschen und zu schlagen. Doch da biefer Offizier nur sein Regiment hatte und mit biefem einer Armee von 8000 Mann nicht widerstehen konnte, so zog er sich glücklicher Beise über ben Casannaberg nach bem Oberenga= bin gurud, mo er fich nach bem Befehl, melden er von bem Bergog von Rohan erhalten hatte, mit Landé vereinigte.

Fernamond ließ seine Armee unter dem Rom= mando von Brezignel im Livignothal, um fich zu erholen und ging nach Bormio gurudt. - Er beabsichtigte, hier Nachrichten (nouvelles) von Graubunden und Verftarkungen aus Tyrol zu ermarten. - Er gahlte barauf, bag Serbelloni nicht zögern merbe, ihm Bericht über fein Ginrucken im Beltlin zu erstatten. Bu gleicher Beit als biefer General zum Angriff von Riva fcritt, fonnte er von Livigno aus burch bas Engabin und über Chiavenna vordringen; er ichmeichelte fich, baß ihm Rohan bei diefer Gelegenheit nicht entrinnen fonne.

(Fortfegung folgt.)

Das alte Luzern. Topographisch-kulturhistorisch geschilbert von Dr. Theodor von Liebenau. Mit 4 Bilbern nach Diebold Schillings Chronik von 1512. Lugern, Berlag von C. F. Brell. 1882. Leinmandband. Preis Fr. 9. 50.

In fehr unterhaltender Weise macht ber gelehrte Herr Berfaffer uns mit bem alten Luzern, ber Geschichte feiner Stragen, Blate, Baufer u. f. w. bekannt. Wer fich fur ben Gegenstand intereffirt, bem tann bas Buch umsomehr empfohlen merben, als ber Berfasser einen unparteiischen Standpunkt einnimmt.

Uniformirungslifte bes beutiden Reichtheeres und der faiferlich deutschen Marine Bierte bis zur Gegenwart fortgeführte und erweiterte Auflage. Berlin, G. S. Mittler und Sohn, 1881. 8°. 281/2 Bogen. Preis Fr. 6. 25. Die in letter Zeit zahlreichen Uniform-Abanberungen in der deutschen Armee und Marine sind

in diefer vierten Auflage fammtlich berücksichtigt morden, fo bag bas von hoher und maggebenber Stelle anerkannte Wert nunmehr eine gun rlaffige und genaue Besammtbarftellung ber heutigen Uni= formen aller beutschen Truppengattungen, auch ber ber militärischen Beamtenbranchen und technischen Rorps enthält, auch alle Spezial-Abzeichen und Auszeichnungen aufführt, endlich auch die, einzelnen Staaten eigenthumlichen Uniformen beschreibt, wie fie theils einigen aus alter Zeit herstammenden Organijationen angehören, theils für ben hofdienst besonders vorgeschrieben find.

Für uns hat das Wert fogufagen feinen Werth.

Eidgenoffenschaft.

23 o t s co a f t

Bundegrathes an die Bundegversammlung betreffend den Entwurf eines Bermaltunge=Reglementes für bic fdweizerifde Armee.

(Fortfegung.)

Im Befite tes von herrn Dberft Pault im Winter 1878/79 entworfenen betaillirten Brogrammes ftellte nun herr Dberft Rudolf bezüglich bes weitern Borgebens folgende Fragen :

- 1. Bare ce nicht zwedmäßig, bevor bie eigentlichen abmini= ftrativen Borfdriften bearbeitet werden, ein fpezielles Wefet über die Leiftungen bes Lanbes, bes Bunbes wie ber Rantone und ber Gemeinden, fowohl fur ben Rriegefall ale ben Inftruttionebienft aufzuftellen ? ober
- 2. Soll bas Reglement lediglich fur bas Felbverhaltnig bearbeitet werben, um bann hernach die besondern Beftimmungen fur ben Inftruttionsbienft in einen fpeziellen Gr. laß zusammenzunehmen ? ober endlich
- 3. Sollen beibe Berhaltniffe, attiver und Inftruftionebienft, im gleichen Reglemente befprochen werben?

Go rationell ein Borgeben gemäß ber erften Frage gewesen ware, und fo zwedmäßig es fein mußte, über alle Landeeleiftuns gen bezüglich der Berpflegung und Unterfunft ber Truppen, bejuglich ber Pferbestellung, ter Transportmittel, ber Ueberlaffung bes Gigenthumes ber Rantone, Bemeinben, Rorporationen, Brivaten u. f. w. ein besonderes Befet zu befigen, fo fanten wir bod, bag burch ein berartiges Befet, welches zweifeleohne erft nach leberwindung vielfacher Schwierigfei'en und hinderniffe gu Stande getommen mare und in Birffamteit hatte treten fonnen, ber Erlaß bes erft nachher ju bearbeitenben Bermaltunge-Regle, mentes in bedeutenbem Dage verzogert worten mare, und bag baburch ber unliebsame Buftanb fur bie Berwaltung ber 3 rupe penforpe viel ju lange noch fortgebauert hatte. Außertem hielten wir bafur, bag une in biefer Frage bie Banbe burch bas Militarorganisationegefet felbft gebunden feien, welches in verichiebenen Artifeln ausbrudlich bestimmt, bag bas Bermaltunge-Reglement im Befet nicht vorgefehene Leiftungen und Entichati= gungen festzustellen, bafelbft nicht befprochene Berhaltniffe ju ord: nen babe.

Das Reglement bloß fur ben aftiven Dienft zu bearbeiten, ware im Anfange eine erheblich leichtere Aufgabe gewesen, in ber Rolge mare fie aber, wenn bie fur bas Friedeneverhaltniß erforverlichen fpeziellen Borfdriften in ein zweites Reglement hatten zusammengefaßt werden follen, eine bedeutend fompligirtere geworten. Gher hatte man ben umgefehrten Weg einschlagen follen; bas Beducfniß, ben Bermaltungstienft fur bie Truppens übungen georonet gu haben, ift, fo lange wenigstene feine gros Bere Truppenaufftellung broht, gur Beit ein weit bringlicheres.

Trennte man baber bie beiben Berhaltniffe völlig von einanber, fo war nicht abzusehen, wann bie Arbeit zu Ende gebracht worben mare, abgesehen baven, bag bie Wefahr nahe lag, wieber ju bem Ausfunftemittel zu greifen, mas jedoch burchaus vermie